Motorradmuseum zeigt 100 Jahre Geschichte

FREIZEIT Sammler zeigt in Wittmund rare Zweirad-Schätze – Mischung aus Ausstellung und Verkauf

VON DOROTHEA VOLLAND

WITTMUND – Ein Schritt durch die Tür – und plötzlich ist man in einer anderen Zeit. Da steht eine Maschine aus den späten 1920er-Jahren. Ein paar Meter weiter erzählen Motorräder aus den 1950er- und 1960er-Jahren von einer Zeit, in der Zweiräder für viele Menschen Freiheit bedeuteten. Dazwischen: Rennmaschinen, ein russisches Gespann, englische Café Racer und jede Menge Geschichten. Willkommen in der „Motorrad Gallery“ von Hendrik Gröttrup in der Wittmunder Innenstadt.

Auf rund 140 Quadratmetern stehen mehr als 20 Exponate, verteilt auf zwölf Themen. „Hier befinden sich Motorräder aus jeder Epoche der letzten hundert Jahre“, sagt Gröttrup. Und wer sich in ein Exponat verliebt, kann sogar ein Angebot abgeben, denn es handelt sich bei der Ausstellung in der Norderstraße 10 nicht um ein klassisches Museum, sondern um eine Mischung aus Galerie und Handel.



Das Gespann aus Russland hat deutsche Wurzeln. Besucher dürfen hier Platz nehmen und ein Foto machen.

BILD: DOROTHEA VOLLAND

Entdeckt auf dem Bockhorner Oldtimermarkt

Das älteste Motorrad ist eine französische Stylson Jap aus den Jahren 1928/30. Während des Zweiten Weltkriegs wurde sie für Kurierfahrten und Erkundungen eingesetzt. Gröttrup entdeckte das Zweirad mit französischen Papieren auf dem Bockhorner Oldtimermarkt.

Etwas weiter stehen ein russisches Gespann und zwei englische Café Racer. Eine Dragracing-Maschine aus dem Jahr 1981 erinnert an die Welt des Rennsports. Bis zu 240 Kilometer pro Stunde soll sie schaffen. „Damit bin ich schon viermal angetreten“, sagt der 60-Jährige stolz.

Rund um die Zweiräder finden sich passende Gegenstände aus der jeweiligen Zeit. So wird man beim Anschauen gleich in andere Zeiten versetzt. Doch ein Gerippe mitten in der Ausstellung passt auf den ersten Blick nicht



Aus diesem Gerippe soll schon bald wieder ein vollständiges Motorrad entstehen.

BILD: DOROTHEA VOLLAND



Die Kawasaki Z100R besitzt Hendrik Gröttrup seitdem er 18 Jahre alt ist, und hat mit ihr schon einiges erlebt.

BILD: DOROTHEA VOLLAND

rein. Es ist das neueste Projekt. Aus dem Karosseriegerüst soll in naher Zukunft eine Yamaha DT 80 LC2 entstehen. „Die bau ich wieder zusammen“, so Gröttrup.

Alles begann mit einer Hercules

Dass der Wittmunder einmal so eine große Zweirad-Sammlung haben würde, hätte er mit 15 Jahren vermutlich nicht gedacht. Damals bekam er seine erste Maschine: eine Hercules Prima 5. Eisblau metallic, mit weißem Schriftzug. „Da war ich infiziert“, sagt Gröttrup und lacht. Seitdem hat ihn die Leidenschaft nicht mehr losgelassen. Über 45 Jahre lang kamen immer wieder Zweiräder dazu. Viele waren sogenannte Scheunen- oder Garagenfunde, manche in einem Zustand, bei dem andere wohl eher die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen hätten. Für Gröttrup war das kein Problem. Er ist Kfz-Mechaniker-Meister und hat jahrzehntelang in der Fahrzeugbranche gearbeitet. Über 25 Jahre war er mit einer eigenen Werkstatt selbstständig.

So wurden aus den alten Motorrädern nach und nach kleine Projekte. Manche kaufte er für wenig Geld, restaurierte sie und behielt sie. Andere kamen und gingen wieder.

Ein Herz für die Z1000R

Sein persönlicher Favorit allerdings blieb. Seine Kawasaki Z1000R kaufte Gröttrup bereits mit 18 Jahren. „Mein absolutes Traummotorrad“, sagt er. Mit der Maschine verbindet er seine Jugend, die Discozeit und Rennen. „Das Motorrad hat auch schon alles mitgemacht“, erzählt er. Mittlerweile steht die Kawasaki allerdings im Ruhestand. Gröttrup fährt inzwischen eine andere Maschine. Für ihn sind Motorräder nicht bloß technische Geräte. Sie bedeuten Freiheit. „Wenn man einen Helm aufhat und fährt, dann ist man tatsächlich in seiner eigenen Welt“, sagt Gröttrup. Alles andere werde für diesen Moment unwichtig – Ärger, Termine und Alltag verschwänden.

Auch das Gebäude erzählt Geschichten

Wer die Galerie besucht, bekommt jedoch nicht nur Motorradgeschichte zu sehen. Auch das Gebäude selbst hat einiges erlebt.

Es ist vermutlich bereits um 1870 oder 1880 entstanden. Die Familie von Hendrik Gröttrup kaufte es nach dem Krieg und führte bis in die 1990er-Jahre ein Eisenwarengeschäft. „Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die oberen Räume als Unterkunft für Flüchtlinge aus Ostpreußen und Schlesien genutzt“, erklärt Gröttrup. Bis in die Mitte der 1950er-Jahre lebten dort Menschen. Einige Spuren aus dieser Zeit sind noch heute zu entdecken. Unter anderem befindet sich ein Geheimraum und ein zugemauerter Keller in dem Haus. So liegen hier mehrere Zeitschichten übereinander: das alte Gebäude, die Geschichte der Familie – und die Entwicklung des Motorrads.

Wer wissen möchte, was ein „Schalkeroller“ in Ostfriesland zu suchen hat oder wie man an einem Motorrad Kaffee trinken kann, sollte vorbeischauen. Denn hier stehen nicht einfach nur Motorräder. Hier stehen Geschichten auf zwei Rädern.

Flugplatz feiert 50 Jahre mit Tag der offenen Tür

FLIEGEN „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel“ lädt ein auf Segelflugplatz Bohlenbergerfeld

BOHLENBERGERFELD/LR – Vor 50 Jahren wurde der Segelflugplatzes Bohlenbergerfeld gegründet. Das feiert die „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel“ am Samstag, 15. August, mit einem Tag der offenen Tür. Auf dem Programm stehen ab 11 Uhr Rundflüge mit Segelflugzeugen, Ultraleicht-Flugzeugen und einem Motorsegler. Für das leibliche Wohl der Gäste ist mit Kaffee und Kuchen, Kaltgetränken und Leckereien vom Grill gesorgt. Den ganzen Tag über stehen interessierten Gästen die Piloten der Luftsportgemeinschaft für Fragen zur Verfügung.

Am 29. Mai 1976 erhob sich erstmals ein Segelflugzeug vom damals neu angelegten Flugplatz in Frieslands Himmel, berichtet Walter Reinke, Pressewart der LSG. Der erste Start war den damals Vorsitzenden der beiden am Flugplatz ansässigen Vereine „LSV Waterkant“ und „LSG Weserflug“, Willi Obermeyer und Horst Mohaupt, vorbehalten.

Doch bevor es so weit war, hatten die Mitglieder beider Vereine ein arbeitsreiches Jahr hinter sich. Aus Acker- und Brachland war durch enormen Einsatz eine ebene Grasfläche von 11 Hektar Größe entstanden. Das Gelände war Teil des ehemaligen Flugplatzes Marx und teils mit Bäumen und Büschen bestanden. Im Laufe der Jahre wurden eine Flugzeughalle, eine Vereinswerkstatt zur Reparatur und Wartung der Flugzeuge, eine Metallwerkstatt zur Wartung der Fahrzeuge sowie ein Vereinsheim auf dem Flugplatz errichtet.

Im Jahr 1989 schlossen sich die beiden ansässigen Vereine zur „Luftsportgemeinschaft Waterkant-Zetel e.V.“ zusammen. Der Verein besteht heute aus etwa 65 Mitgliedern im Alter von 14 bis 86 Jahren. Das Segelfliegen kann man bereits mit 14 Jahren erlernen, nach oben sind nur gesundheitliche Grenzen gesetzt. Informationen erteilt der Verein unter www.segelflieger-zetel.de.



Die beiden Vorsitzenden der damals ansässigen Vereine beim ersten Start auf dem neuen Segelflugplatz Bohlenbergerfeld.

BILD: PRIVAT